

Richard Dehmel (1863-1920)

## **Predigt ans Großstadtvolk**

Ja, die Großstadt macht klein.

Ich sehe mit erstickter Sehnsucht  
durch tausend Menschendünste zur Sonne auf;  
und selbst mein Vater, der sich zwischen den Riesen

5 seines Kiefern- und Eichen-Forstes

wie ein Zaubermeister ausnimmt,  
ist zwischen diesen prahlenden Mauern  
nur ein verbauertes altes Männchen.

O laßt euch rühren, ihr Tausende!

10 Einst sah ich euch in sternklarer Winternacht

zwischen den trüben Reihen der Gaslaternen  
wie einen ungeheuren Heerwurm

den Ausweg aus eurer Drangsal suchen;  
dann aber krocht ihr in einen bezahlten Saal

15 und hörtet Worte durch Rauch und Bierdunst schallen  
von Freiheit, Gleichheit und dergleichen.

Geht doch hinaus und seht die Bäume wachsen:  
sie wurzeln fest und lassen sich züchten,  
und jeder bäumt sich anders zum Licht.

20 Ihr freilich, ihr habt Füße und Fäuste,  
euch braucht kein Forstmann erst Raum zu schaffen,

ihr steht und schafft euch Zuchthausmauern –  
so geht doch, schafft euch Land! Land! rührt euch!

vorwärts! rückt aus! –

*(150 words)*

*Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dehmel/gedichte/chap013.html>*